

**Gesellschaftskritik in der deutschen und in der arabischen
Schwankdichtung des Mittelalters.
Am Beispiel von Strickers *Pfaffe Amis* und
*Al-Hamadhanis Makamen***

Dissertation

eingereicht an der Abteilung für Germanistik
der Sprachenfakultät Al-Asun,
Universität Ain-Shams

Vorgelegt von

Hend Ibrahim Mohamed Mohamed Asaad

Betreut von

**Prof. Dr. Aleya Abdullah Khattab
Dr. Ola Adel Abdel-Gawaad**

Kairo

2010



Tag der Verteidigung: 22.06.2010

Gutachter: 1. Prof. Dr. Aleya Abdullah Khattab.

2. Prof. Dr. Mohamed Abdelsalam Yusef

3. Prof. Dr. Abullah Mohamed Abu Hasha

Prädikat: Doktorat *ersten Grades*.

Danksagung

Für meine Dissertation schulde ich Prof. Dr. Aleya Khattab einen herzlichen Dank, denn sie brachte mir sehr viel Geduld entgegen und sorgte mit wertvollen Ratschlägen für das Gelingen der Arbeit. Sie gab mir mit ihrem fundierten Fachwissen viele Anregungen für meine wissenschaftliche Arbeit. Ohne ihr Wissen und ihre Kritik wäre mein Forschungsprojekt niemals soweit gekommen.

Ein großer Dank geht aber auch an Dr. Ola Adel und Prof. Dr. Thomas Möbius, denn die Zusammenarbeit mit ihnen war ein Meilenstein bei der Erstellung meiner Doktorarbeit.

Des Weiteren möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, ohne die ein Studium und eine Doktorarbeit niemals möglich geworden wären.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10
Gegenstand der Arbeit.....	10
Ziel der Arbeit	11
Methode.....	11
Erstes Kapitel	13
Schwank in der deutschen und in der arabischen Dichtung	
des Mittelalters	13
1. Die islamische Welt im Mittelalter	14
1.1. Geschichtlicher Hintergrund	14
1.2. Die Arabische Literatur im Mittelalter	15
2. Die arabische Kunstprosa.....	17
2.1. Zur " <i>Makame</i> "	20
2.1.1. Al-Hamadhani.....	22
2.1.2. Al-Hariri	23
2.1.3. Das inhaltliche Grundmuster einer Makame	24
2.2. Rezeption arabischer Makame im Abendland	24
3. Die deutsche Dichtung im Spätmittelalter	26
3.1. Geschichtlicher Hintergrund	26
3.1.1. Die Dichtung im Spätmittelalter.....	27
3.2. Die Kleinepik	29
3.2.1. Zum " <i>Märe</i> "	30
3.2.2. Märentypen	31
3.3. Zum " <i>Schwank</i> "	32
3.3.1. Schwanktypen.....	33
3.3.2. Schwankroman	35
3.3.3. Merkmale der Schwankhelden	35
3.3.4. Funktion des Schwanks	36
4. Der Stricker	38

5. Seine Zeitgenossen	43
5.1. Konrad von Würzburg.....	43
5.2. Herrand von Wildonie.....	44
Zweites Kapitel.....	45
Gesellschaftskritik in Strickers <i>Pfaffe Amis</i> und in <i>Makamen</i>	
von Al-Hamadhani.....	45
1. Zum Begriff " <i>List</i> "	47
1.1. Sprachliche Definition von <i>List</i>	47
1.1.1. Listanwendung in der mittelhochdeutschen Literatur	
.....	53
1.1.2. Täuschungsintentionen.....	53
1.1.3. Klassifikation von List	54
1.2. Das Listmotiv im Schwank	55
2. Der Pfaffe Amis, der erste deutsche Schwankzyklus	57
2.1. Aufbau des Werkes	58
2.1.1. Prolog	59
2.1.2. Erste Episode "Amis und der Bischof"	60
2.1.3. Zweite Episode "Kirchweihpredigt"	64
2.1.4. Dritte Episode "Das unsichtbare Gemälde"	65
2.1.5. Vierte Episode "Heilung der Kranken"	68
2.1.6. Fünfte Episode "Der Hahn"	68
2.1.7. Sechste Episode "Das Tuch"	69
2.1.8. Siebte Episode "Der Fischfang"	71
2.1.9. Achte Episode "Amis der Wahrsager"	72
2.1.10. Neunte Episode "Amis als Wundertäter"	72
2.1.11. Zehnte Episode "Die Messe"	72
2.1.12. Elfte Episode "Der Maurer als Bischof"	73
2.1.13. Zwölfte Episode "Der Juwelenhändler"	77

2.1.14. Epilog	79
3. Gesellschaftskritik im Pfaffen Amis	79
4. Grundelemente der Listanwendung	81
2.2. Täuschen durch den Einsatz falscher Aussagen	82
4.2. Täuschen durch Verkleidung	82
5. List in der arabischen Literatur	83
6. Zu den "Makamen von Al-Hamadhani"	87
6.1. Form der Makamen	88
6.2. Klassifizierung der Makamen von Al-Hamadhani	91
6.3. Listanwendung in den Makamen	94
6.3.1. Täuschen durch Sprache	94
6.3.2. Verkleidung	95
6.3.2.1. Abu Al-Fath als Imam und Heiliger	95
6.3.2.2. Verkleidung als junger Mann	96
6.3.2.3 Abu Al-Fath als Verkäufer von Amuletten	96
6.3.2.4. Abu Al-Fath als Verkäufer von Wundermitteln	98
6.3.2.5 Abu Al-Fath als Wegweiser zu einem wunderbaren Schatz	100
6.4. Gesellschaftskritik in den Makamen	102
7. Vergleich des listigen Protagonisten im "Pfaffen Amis" und in den "Makamen"	111
7.1. Wirkungsintention des Autors	112
7.2. Inhaltliche Übereinstimmungen	114
7.2.1. Ritual als Manipulationsmittel	114
7.2.2. Gaunerei als Kunst	115
7.2.3 Spielen mit Ängsten der Menschen	116
7.3. Formale Übereinstimmungen	118
7.4. Unterschiede zwischen dem "Pfaffen Amis" und den "Makamen"	118

Drittes Kapitel	122
Die listigen Frauen in Strickers schwankhaften Kleindichtungen und die Parallelfiguren in der arabischen humoristischen Kurzprosa.....	122
1. Das Frauenbild im Spätmittelalter.....	123
1.1. Frauendiskurs in der deutschen Dichtung des Mittelalters	126
1.2. Das Frauenbild beim Stricker.....	129
1.2.1. Der begrabene Ehemann.....	130
1.2.2. Das Ehescheidungsgespräch.....	133
1.2.3. Das erzwungene Gelübde	137
1.2.4. Der Gevatterin Rat.....	141
2. Das Frauenbild in der mittelalterlichen arabischen Gesellschaft.....	144
2.1. Frauendiskurs in der arabischen Dichtung.....	145
2.1.1. Die listigen Frauen in 1001 Nacht	148
2.1.2. Über die Frauen von Ibn Al-Gauzīy.....	149
2.1.3. Von bösen Frauen von Ibn Abd Rabou Al-Andalusi 150	
2.1.4. Die listige Frau im ägyptischen Schwank	152
2.1.5. Die listige Frau in den Rechtskniffen.....	152
3. Vergleich der listigen Frau beim Stricker und in den arabischen Erzählungen	154
3.1. Konstruktive List.....	154
3.1.1. Eherettung	154
3.1.2. Prudentia der Frau gegenüber dem Mann	155
3.2. Destruktive List.....	159
3.2.1. Ehebruch	159

Viertes Kapitel.....	164
Bibliografie	176
Anhang
Illustrationen aus dem <i>Pfaffen Amis</i>	194
und den <i>Makamen</i> von.....	194
Al-Hamadhani. Manuskript der Rechtskniffe von Al-Qazwini	194

Einleitung

Gegenstand der Arbeit

Die Arbeit versteht sich als Beitrag zur Auseinandersetzung mit der literarischen Figur des listigen Protagonisten, der als ein Produkt der gesellschaftlichen Veränderungen im Mittelalter sowohl in der deutschen als auch in der arabischen Dichtung verstanden wird. Durch eine eingehende Beschäftigung mit den ausgewählten Texten soll nachgewiesen werden, dass die menschlichen Schwächen wie Habgier, Egoismus und Untreue zur Listanwendung führen.

Außerdem wirken sich Wirtschaftskrisen, das Entstehen von neuen gesellschaftlichen Schichten und der Zuwachs der Städte auf die literarischen Schöpfungen aus. Die Motivation der Hauptfigur zum listigen Handeln entspringt einer zwingenden Situation, die die konventionellen Lösungen für diese Sachlage unmöglich werden lässt. Die abwägende Vernunft, die Listanwendung, sogar die Narretei sind die einzigen Auswege zur Überwindung dieser Notlage. Die unkonventionelle Bewältigung für die Probleme durch Tücke, List und Torheit in den behandelten Werken ist einmal konstruktiv, ein anderes Mal destruktiv zu verstehen.

Die in dieser Untersuchung behandelten Werke beschreiben die Abenteuer der listigen Figuren auf schwankhafte Weise, um das Publikum zu belehren und gleichzeitig zu unterhalten. Kurt Ranke meint zu Recht, dass nicht die Lust und der Wille des Menschen zum Lachen über die Welt und über sich selbst Wurzeln des Schwanks sind. Der Schwank ist geboren aus dem

Wunsch des Menschen, sich durch ein Gelächter über die Defekte des Daseins zu erheben.¹

Ziel der Arbeit

Ziel dieser Untersuchung soll sein, die Gesellschaftskritik in den arabischen und in den deutschen mittelalterlichen Schwankerzählungen anhand ausgewählter exemplarischer Werke dieser Epoche vergleichend zu behandeln. Dabei werden die charakteristischen Züge der Dichtungen herausgearbeitet.

Methode

In der Komparatistik werden zwei Typen des Vergleichs voneinander unterschieden: Der genetische Vergleich basiert auf direkten oder indirekten Kontakten und Einflüssen. Es besteht ein genetischer Bezug zwischen zwei oder mehreren Vergleichsgliedern, d.h. man stellt die Frage nach den kausalen Beziehungen zwischen zwei Autoren. Man vergleicht auch Autoren, die ein gemeinsames Umfeld haben, ohne dass sie direkten oder indirekten Einfluss aufeinander hatten. In diesem Fall spricht man von einem kontrastiven bzw. typologischen Vergleich. Er basiert nicht auf Kontakten, sondern auf Analogien. Bei diesem Vergleichstyp kommt es viel stärker darauf an, ähnliche literarische Erscheinungen miteinander in Beziehung zu setzen. In dieser Arbeit stütze ich mich auf den kontrastiven Vergleich. Das beabsichtigte Forschungsvorhaben wird in vier Kapitel eingeteilt. Bevor auf die Behandlung des Listmotivs in den untersuchten Werken eingegangen wird, werden wir im 1. Kapitel ein Einblick in die islamische und in die deutsche Welt und ihre Dichtung im Spätmittelalter geben. Darüber hinaus werden die Gattungsbezeichnungen *Makame*, *Märe* und *Schwank* ausführlich erläutert.

¹ Vgl. Ranke, Kurt: *Die Welt der einfachen Formen. Studien zu Motiv-, Wort- und Quellenkunde*. Walter de Gruyter, Berlin, New York, 1978, S. 63.

Das 2. Kapitel beschäftigt sich mit dem Begriff *List*, dem Werk des *Pfaffen Amis* und mit den *Makamen*, die vergleichend betrachtet werden

Um dieses Ziel zu erreichen, werden *List* und *Gaunerei* als Motivation der Handlung in der vorliegenden Studie ausführlich analysiert. In allen untersuchten Texten wenden die Figuren *List* an, um sich angesichts der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen behaupten zu können. Die Gaunerei dient hier als neue Erwerbsform für die listigen Protagonisten.

Al-Hamadhani in seinen *Makamen* und der Stricker im *Pfaffen Amis* stellten die Defizite ihrer Zeiten an den Pranger und richteten ihre Kritik gegen die Leichtgläubigkeit und Korruptierbarkeit einzelner Individuen, Gruppen und Stände. Der ungeheuerere Reiz, den die Taten der listigen Figur auf seine Opfer ausgeübt haben, ergab sich aus der Tatsache, dass nicht die Schwachen und Benachteiligten Opfer der List wurden, sondern auch mächtige Opponenten, die sich ihrer Lage bewusst und gerade deshalb angreifbar waren.

Das 3. Kapitel behandelt Motivationen zur *List* bei den Frauen in der arabischen und in der deutschen Dichtung. Außerdem wird das Bild der Frau in beiden Dichtungen dargestellt und es wird der Versuch unternommen, Gründe dafür zu finden, warum die Frauen sich der Tücke und Ränke bedienen.

Die Arbeit wird im vierten Kapitel mit den Ergebnissen abgeschlossen. Dieses Kapitel durchdringt das Themenspektrum dieser Arbeit noch einmal mit der Betonung, dass die verkehrte Werteordnung die menschlichen Verhältnisse vom Kopf auf die Füße stellen kann.

Erstes Kapitel

Schwank in der deutschen und in der arabischen Dichtung des Mittelalters

1. Die islamische Welt im Mittelalter

1.1. Geschichtlicher Hintergrund

Die islamische Welt des 10. Jahrhunderts n. Chr. umfasst nach Andre Miquel ein Gebiet vom Indus bis Spanien, von Zentralasien bis an die Grenzen Nubiens. Doch handelt es sich um Länder ohne einheitlichen Charakter. Von den geographischen und ethnischen Unterschieden ganz abgesehen, ist die islamische Welt auch politisch und wirtschaftlich ein Körper mit mehreren Köpfen, d.h. mit verschiedenen Mächten und Herrschern in Cordoba, Kaiuran, Kairo, Mekka, Damaskus, Bagdad und Buhara.²

Eingehender setzt sich Andre Miquel mit den Zuständen der islamischen Welt im Mittelalter auseinander. Er meint, dass der ursprüngliche durch den Islam gewährleistete Zusammenhalt an den üblichen Schwächen und Zwängen menschlicher Gesellschaften zerbricht. Mit den neuen Verhältnissen ist eine neue Gesellschaft geboren. Auf der untersten Schicht dieser Gesellschaft rangieren die Bauern, Sklaven, Tagelöhner oder kleine Grundeigentümer. Sie bilden eine Welt für sich, die stets dem Untergang nahe ist, von den Städten bedrängt und von den Reichen und Mächtigen zu unrechtmäßigen Abgaben gezwungen sind. Diesen Geißeln entrinnt man durch Tod, Flucht, Raub und Revolte.³

Wachstum der Städte, Kontroversen und Sehnsucht nach der Vergangenheit charakterisieren die islamische Gedankenwelt der Abbasidenzeit. Trotz aller Schwierigkeiten und der politischen Zersplitterung ist die Abbasidenzeit durch Vielfalt

²Vgl. Miquel, Andre: *Der Islam. Eine Kulturgeschichte, Religion, Gesellschaft und Politik*, Palmyra, 2004, S. 167.

³ Vgl., a.a.O., S. 163ff.

charakterisiert. Ägyptischer Papyrus, chinesisches Papier und Pergament sind die Basis eines lebhaften Buchhandels. Deswegen werden Gedichtbände, populäre Schriften, Fabeln und Ausgaben des Korans veröffentlicht.⁴

Das einfache Volk hält sich anderswo schadlos an den Erzählungen, Gedichte oder Gleichnissen, die besonders abends im Freien, am Rastort oder zu Hause vorgetragen werden. Vertraute Freunde sind um den Kalifen versammelt, Gebildete um einen Dichter oder Plauderer, Gelehrte sind mit Studenten zusammen. Die arabische Literatur in jener Zeit ist eine Literatur der Gesprächsstunde, und einige ihrer größten Werke bewahren die Erinnerung an die Umstände, in denen sie entstanden sind, so z.B. das Buch der Lieder des Abu Al-Faradsch Al-Isfahani, das eine Literaturkritik in Form von Gesprächen und Erinnerungen ist, oder die berühmten *Makamen* des Al-Hamadhani, eines Meisters der rhythmischen und assonierenden Prosa und natürlich auch das Buch von *Tausendundeiner Nacht*.⁵

1.2. Die Arabische Literatur im Mittelalter

Die arabische Literatur umfasst zwei Hauptperioden. Die erste dauerte vom 7. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. Die zweite dauerte vom 13. bis zum 18. Jahrhundert n. Chr. Nach der Ansicht von Peter Heath herrschte in dieser Zeit die Idee des universalen islamisch- arabischen Staates vor, dessen Oberhaupt das Kalifat war. Die bedeutsame Folge dieser Idee war die Schaffung der hohen klassischen Literatur.⁶ In der ersten Periode wurden die Propheten- und die Heiligengeschichten in den

⁴ Vgl., a.a.O., S. 169ff.

⁵ Vgl., a.a.O., S. 172ff.

⁶ Vgl. Peter Heath: *Arabische Volksliteratur im Mittelalter*. In: *Orientalisches Mittelalter*, herausgegeben von Wolfhart Heinrichs, Wiesbaden, Aula-Verlag, 1990, S. 423f.